

Das selbst bestimmte und freie Individuum findet schließlich auf dem boomenden Pflegemarkt alle Angebote für jede Lebenslage, angefangen von der "illegalen Billigpflege" bis hin zur ultimativen Giftspritze für die Endlösung seiner/ihrer Probleme (Stichwort "Euthanasie").

Alles ist wohl organisiert und systematisiert. Und vieles wird noch durch die Intensivierung von Forschung und Wissenschaft an Erkenntnissen auf uns zu kommen. Die uralte, weil zutiefst aus der alltäglichen Erfahrung gewonnene Erkenntnis, daß eine menschenwürdige Pflege immer Zeit intensiv und belastend ist, wird zwar weiter diskutiert, aber weder in Universitäten noch in sonstigen Bildungsstätten beantwortet werden können.

Hier hilft nach wie vor nur das persönliche Beispiel und der eigene Wille zum konkreten Handeln ganz nach dem Motto, was ist mit wichtiger: das eigene Studium, die eigene Karriere und der optimale Verdienst ? Oder - im Äquivalent dazu - das eigene praktische Engagement am Krankenbett zuhause, im Krankenhaus oder im Heim ?

Eine simple Selbstbefragung dürfte relativ rasch dazu beitragen, den Anteil der selbst durchgeführten praktischen Pflege an Menschen heraus zu finden. Das Ergebnis wäre dann durchaus repräsentativ für das eigene Vermögen und die eigene Kompetenz in diesem zwischenmenschlichen Versorgungsfeld.

Alles andere sind zwar gut gemeinte, aber letztlich untaugliche Aufrufe in einem vom Kopf her kranken Volkskörper, der mittlerweile mangels Nachwuchs quasi vom Aussterben bedroht ist, wo aber immer noch das Studium der Problemanalysen und das Analysieren der Probleme wichtiger erscheint, als die ganz normale Bereinigung der Probleme durch den jeweils eigenen praktischen Einsatz vor Ort!

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Seitz
Nibelungenstr. 30
64625 Bensheim
(ex. Krankenpfleger
in der amb. Pflege)